

Landschaften der Schweiz : ein neues, attraktives Unterrichtsmittel für die Schweizer Geographie. Didaktische Impulse aus dem Geographischen Institut für die Schulgeographie

Autor(en): **Kaufmann, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **60 (1997)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-960409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landschaften der Schweiz: ein neues, attraktives Unterrichtsmittel für die Schweizer Geographie

Didaktische Impulse aus dem Geographischen Institut für die Schulgeographie

URS KAUFMANN

1979 ist im Kanton Bern das Lehrmittel «Die Schweiz und die Welt im Wandel» erschienen. In einer für die Schulgeographie sehr schwierigen Zeit, als sogar die Streichung des Fachs Geographie in der obligatorischen Schulzeit diskutiert wurde, ist es Prof. Klaus Aerni und seinen Mitarbeitern gelungen, neue Fachinhalte für die Schulgeographie zu definieren und für den Unterricht umzusetzen. Das umfangreiche Lehrmittel zeigte die Stossrichtung des modernen Unterrichts auf: Den Nahraum erkunden, die historische Dimension einbeziehen und dadurch den Landschaftswandel sichtbar machen, schleichende Prozesse erkennen und Zukunftsperspektiven diskutieren. Die Erkenntnisse aus dem Nahraum wurden einem oder mehreren Fernräumen auf andern Kontinenten gegenübergestellt und die bestehenden Beziehungen und Abhängigkeiten diskutiert.

«Gerade die Betrachtung eines begrenzten Raumes zeigt einerseits seine Verflechtung mit benachbarten und entfernten Gebieten, sowie andererseits die Tatsache, dass heute alle Menschen in irgend einer Weise raumbeeinflussend wirken. So kann denn nur im selbst erfahrbaren Rahmen der Region oder der Gemeinde dem Heranwachsenden das Aufeinanderprallen verschiedenartiger Interessen an der Nutzung des Raumes so dargestellt werden, dass daraus Impulse für sein gegenwärtiges und künftiges Verhalten geweckt werden können.» (AERNI, 1979:9)

Mit diesem Konzept gelang es damals, den Geographieunterricht an der Sekundarstufe I nicht nur zu erhalten, sondern zu stärken.

In den letzten Jahren zeigte sich, dass auch auf der Sekundarstufe II die Geographie stark unter Druck geriet. Mit der Ausarbeitung der neuen MAV (Maturitätsanerkennungsverordnung) sollte die Anzahl der Maturfächer reduziert werden. Verschiedene Fächer werden durch diese Reform gestärkt, die sogenannten Schwerpunktfächer. Die Geographie dagegen wurde dem Integrationsfach «Sozialwissenschaften» zugeteilt, zusammen mit dem Fach Geschichte und der Einführung in die Wirtschaftskunde.

Die damit verbundene Gewichtung des Integrativen und damit der Interdisziplinarität ist an sich erfreulich. Deren Umsetzung in einen vernetzten Unterricht verlangt jedoch von allen Beteiligten einen grossen Koordinationsaufwand und die Bereitschaft, bisherige Konzepte und Stoffbereiche abzustossen und neue Wege zu beschreiten. Bis alle diesbezüglichen Widerstände überwunden sind und die

positive Wirkung eintrifft, liegt ein langer Weg vor uns. Gegenüber Maturfächern, die ohne Integrationsauftrag sind, bedeutet diese Zusammenfassung leider auch eine Schwächung der Fachposition.

Vorerst muss es also darum gehen, der Geographie eine möglichst gute Basis zu verschaffen, um einen allzu starken Bedeutungsverlust zu vermeiden. Ein kleines Gegengewicht entsteht durch die Möglichkeit, Geographie als Ergänzungswahlfach in den zwei Abschlussjahren anzubieten. In diesen Kursen lassen sich ausgewählte Themenbereiche mit interessierten Schülerinnen und Schülern vertiefen. In der Konkurrenz zu den anderen Fächern wird sich zeigen, wie gut die Geographie diese Chance nutzen kann. In der Diskussion mit Kollegen anderer Fachrichtungen zeigt sich, dass die Geographie in vielen Köpfen immer noch vorwiegend «Topographie-Büffeln» und naturdeterministische Länderkunde zu sein scheint.

Unter diesen Voraussetzungen entschloss sich das Geographische Institut, die in Entstehung begriffenen Arbeitsblätter für die Geographie in einen grösseren Rahmen zu stellen und unter dem Titel «Landschaften der Schweiz» herauszugeben, um damit die neue Akzente in der schulgeographischen Arbeit zu setzen.

Die Arbeitsblätter für die Geographie

Ende der 70er Jahre begann eine Zusammenarbeit zwischen dem Bundesamt für Landestopographie (L+T) und dem Verein Schweizer Geographielehrer (VSGg). Beide Partner hatten eine Idee, die sie nicht alleine verwirklichen konnten: Die Geographielehrer wünschten aktuelle und preisgünstige Luftbilder und Karten in Klassensätzen, das Bundesamt für Landestopographie suchte den Benützerkreis für seine Karten auszuweiten.

An einem Werkstattkurs wurde 1979 das neue didaktische Hilfsmittel konzipiert: Es entstanden die «Arbeitsblätter für die Geographie», farbige Faltblätter von vier A4-Seiten Umfang, auf denen der Landschaftswandel ausgewählter Räume schülergerecht dargestellt und illustriert werden konnte. Man einigte sich auf folgendes Vorgehen: Die L+T stellt historische und aktuelle Karten und Luftbilder zur Verfügung,

Tab. 1: Nomothetische und idiographische Inhalte des Arbeitsblattes Nr. 1 «Goldau».

<i>Goldau</i>	Stichworte	Einstufung:	
		nomothetisch	idiographisch
Naturraum	– Alpennordseite	X	
	– subalpine Molasse	X	X
	– glaziale Talform	X	
	– Talwasserscheide	X	
	– Bergsturz	X	X
Kulturraum	– Landwirtschaft (Intensivierung)	X	
	– Siedlungswachstum, Zersiedlung	X	
	– Gewerbe/Industrie	X	
	– Dienstleistungen /Verkehr (Durchgangslandschaft)	X	X

die Geographielehrer und -lehrerinnen verfassen Kommentare, Texte und Fragestellungen. Als Resultat entsteht ein Arbeitsblatt, das die Schülerinnen und Schüler direkt bearbeiten können, weil es kostengünstig ist.

Da ein einzelner Autor aus zeitlichen und finanziellen Gründen nie in der Lage sein würde, genügend Arbeitsblätter zu publizieren, einigte man sich auf ein arbeitsteiliges Verfahren: Möglichst viele Geographielehrerinnen und -lehrer sollten einen geeigneten Raum, den sie besonders gut kennen, zu einem Arbeitsblatt verarbeiten. Dabei galt es zu beachten, dass ein solcher Raum sowohl nomothetische als auch idiographische Aspekte aufweist. Dadurch ist einerseits die Möglichkeit der Verallgemeinerung und Abstrahierung der angesprochenen Themen möglich, andererseits kann auch auf die besonderen Eigenheiten der vorliegenden Räume eingegangen werden.

Bis heute entstanden 15 Arbeitsblätter, die wesentliche Typlandschaften der Schweiz abdecken. Wo sich keine Autoren finden liessen, fehlen auch die Arbeitsblätter. Dies betrifft vorwiegend die Ostschweiz, Graubünden und das Tessin. Gut vertreten sind hingegen die Kantone Wallis und Neuenburg sowie die Zentral- und Nordostschweiz.

Tab. 2: Die 15 Arbeitsblätter für die Geographie

1. Goldau	6. Oerlikon	11. Monthey
2. Rhonetal bei Leuk	7. Zermatt	12. Oberes Glattal
3. Val de Travers	8. Hochrheintal bei Basel	13. Baden
4. Freiburg	9. Binntal	14. Zihlebene bei Cressier
5. Cheseaux	10. Lötschental	15. Talkessel von Schwyz

Konzept und Ziele der «Arbeitsblätter für die Geographie»

Die Arbeitsblätter sind ein ideales Hilfsmittel für das Studium ausgewählter Typlandschaften (vergl. Artikel von F. JEANNERET):

- Alle Arbeitsblätter sind ähnlich aufgebaut, so dass immer wieder die gleichen Unterrichtsmaterialien (Bild, Karte, Statistik, Text) zur Verfügung stehen.
- Sie sind in ihrer Zusammensetzung so ausgestaltet worden, dass den Schülerinnen und Schülern ansprechendes, vielseitiges Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt wird. Dazu gehören:
 - Ein farbiges Übersichtsbild (meistens eine Luftaufnahme in Schrägsicht)
 - Landeskarten unterschiedlichen Alters (Diskussion des Landschaftswandels)
 - Pläne (Stadtplan, Richtplan, Schutzplan...)
 - Luftbilder (senkrecht oder schräg)
 - Erklärende Texte
 - Statistiken und/oder Grafiken
 - Eine Aufgabensammlung mit Arbeitsanregungen
- Obwohl der Arbeitsblatt-Text mit Schüleraufträgen abschliesst, bleiben die Einsatzmöglichkeiten offen. Dies lässt eine der Situation, der Schulstufe und dem Vorwissen der Klasse angepasste Unterrichtsgestaltung zu.

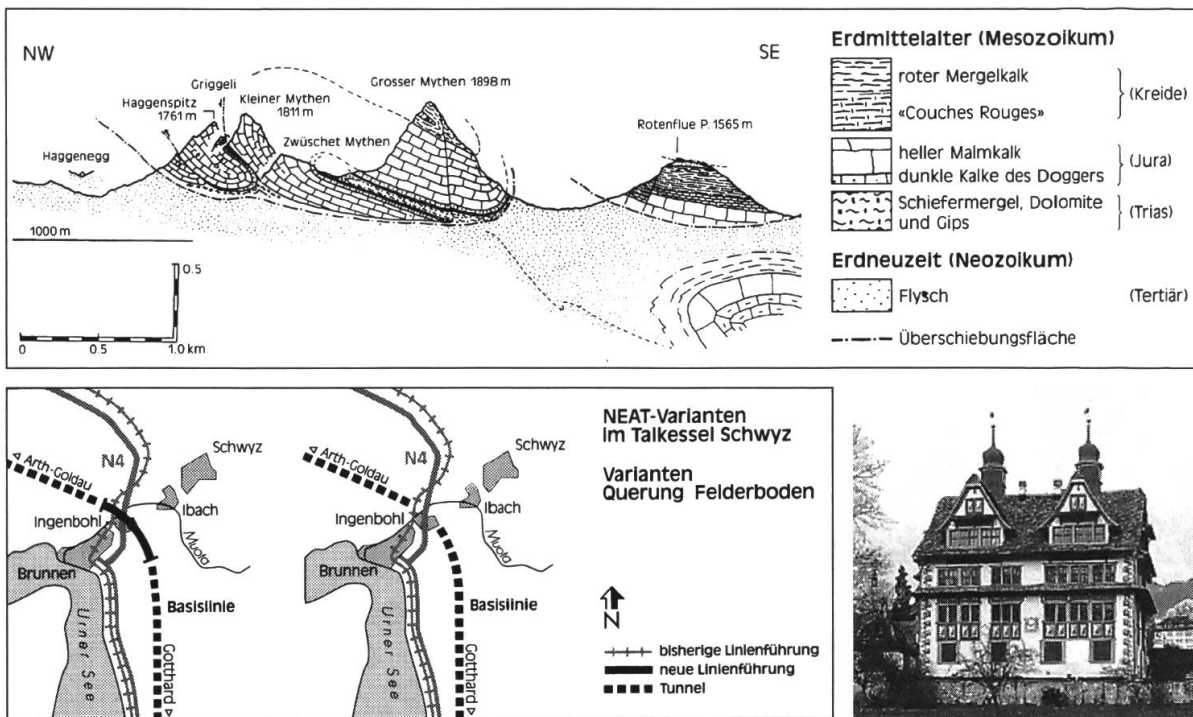


Abb. 1: Beispiele für Unterrichtsmaterialien aus dem Arbeitsblatt Nr. 15 «Talkessel von Schwyz» von Dr. Hans Lober: geologisches Querprofil durch Mythen und Rotenflue (nach P.J. Felber), Pläne des EVED mit den NEAT-Varianten und Ansicht des Ital-Reding-Hauses. (Foto Georg Sidler)

- Den Unterrichtenden wird sorgfältig aufbereitetes, kommentiertes Quellenmaterial zur Verfügung gestellt. Das ermöglicht einen fachlich fundierten Geographieunterricht ohne den üblichen Aufwand für Materialbeschaffung.
- Da sich die Schüler selbständig mit dem Stoff auseinandersetzen, kann sich der Lehrer vermehrt den «Randbedingungen» widmen: Er organisiert Ablauf und Sozialformen, koordiniert, hilft bei Schwierigkeiten weiter, führt die nötigen Arbeitsmethoden ein und überprüft die Auswertung.
- Die Arbeitsblätter ermöglichen ein schülerzentriertes Arbeiten: Motiviert durch eine lebensnahe Aufgabenstellung und die praktische Arbeit mit Original-Materialien wenden die Schülerinnen und Schüler geographische Arbeitsweisen wie kartieren, quantifizieren, interpretieren, differenzieren oder analysieren an. Sie stellen die gewonnenen Erkenntnisse dar und erleben eine vertiefte Einsicht in die eigene Umwelt, überdenken vielleicht die eigenen Verhaltensmuster.

Das Gesamtkonzept «Landschaften der Schweiz»

Es stellte sich die Frage, wie die vorliegenden 15 Arbeitsblätter möglichst weit verbreitet werden konnten und wie man den interessierten Lehrkräften den Einstieg erleichtern und die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten aufzeigen könnte. Wir ent-

schlossen uns zur Herausgabe der Arbeitsblätter in der Form eines Lehrmittels. Um die Verbundenheit mit der Romandie zu unterstreichen, sollte dies zweisprachig geschehen. Es entstanden folgende Hilfsmittel:

1. Der **Band I** (S 6.1 *Landschaften der Schweiz*, 1993) liefert die didaktischen Grundlagen mit Beiträgen zu den Bereichen «Typlandschaft», «Landschaftsveränderungen in der Schweiz» und «Einsatzmöglichkeiten der Arbeitsblätter».
2. Im **Kommentarband II** (S 6.2 *Landschaften der Schweiz*, 1993) bieten die Autoren der Arbeitsblätter eine fachliche Vertiefung, weitere Arbeitsideen und Lösungsvorschläge an. Diese Zusatzinformationen werden durch einen statistischen Teil ergänzt, der – auf der Gemeindeebene basierend – vergleichbare Daten liefert.
3. Diese **Datensätze** sind auch auf Diskette erhältlich. Statistiken lassen sich so problemlos grafisch darstellen und selber nachführen.
4. **Diareihen** einiger bearbeiteter Typlandschaften werden von der Berner Schulkarte (Helvetiaplatz 2, 3005 Bern) ausgeliehen.

Bücher und Arbeitsblätter können bei der Geographica Bernensia in Bern bestellt werden:

Landschaften der Schweiz

Kommentar	S 6.1	Didaktische Grundlagen (d oder f; 118 Seiten)	Fr. 20.–
Kommentar	S 6.2	15 kommentierte Arbeitsblätter (d/f; zirka 400 Seiten)	Fr. 60.–
Arbeitsblätter	Nr. 1–15	Fr. 1.– pro Stück oder –.80 ab 25 Stück	
Bezugsquelle: Arbeitsgemeinschaft Geographica Bernensia, Hallerstr. 12, 3012 Bern.			

Einsatzmöglichkeiten der Arbeitsblätter im Geographieunterricht

Im Gegensatz zu einem dozierenden oder erarbeitenden Unterricht verstehen sich diese Materialien als Hilfestellung zu selbständigem, praktikumsähnlichen geographischen Arbeiten. Sie ermöglichen damit einen handlungsorientierten Unterricht. Darunter versteht man eine Unterrichtsform, in dessen Zentrum nicht der Lehrervortrag, sondern die Eigentätigkeit der Schülerinnen und Schüler steht. ITTERMANN (1992) unterscheidet diesbezüglich die Bereiche erforschen, informieren, verändern. KÖCK (1986) unterstreicht die Bedeutung des handlungsorientierten Unterrichts. Durch selber ausgeführte Tätigkeiten würden bei den Schülerinnen und Schülern Interessen geweckt. Der Lerninhalt gewinne dadurch an Relevanz, entdeckendes Lernen steigere die Motivation.

Je nach gewählter Einsatzform der Arbeitsblätter bieten sich unterschiedliche Arbeitsorganisationen an:

Tab. 3: Mögliche Einsatzformen der Arbeitsblätter im Geographieunterricht

<i>Material</i>	<i>Arbeitsformen</i>	<i>Bemerkungen</i>
einzelnes Arbeitsblatt	Aufgaben lösen lassen	Antworten im entsprechenden Lehrerkommentar
	eigene Aufgabenstellung	Optimale Einbettung in den Unterricht, ideal zur Vorbereitung von Exkursionen und Studienwochen
	Arbeitsmethoden kennenlernen	Hinweise im Kapitel 7.5 (Arbeitsmethoden) des Bandes S 6.1
mehrere Arbeitsblätter	Werkstattunterricht	v.a. 8.-10. Schuljahr; selbständiges Erarbeiten von Typlandschaften
	Regionen vergleichen	mit verschiedenen Methoden Unterschiede herausarbeiten
	thematische Auswahl	Thema in verschiedener Ausprägung studieren

Je nach Lernziel oder Lehrplanvorgabe kann vorwiegend thematisch gearbeitet werden, oder aber das Regionale, Exemplarische in den Vordergrund gestellt werden:

Thematischer Ansatz: Aus allen verfügbaren Arbeitsmaterialien nur diejenigen herausgreifen, die ein bestimmtes Thema streifen. Es resultiert ein Einblick in verschiedene Ausprägungen einer Thematik. Dabei wird kein Wert auf Vollständigkeit gelegt, weil dies den Rahmen der Arbeitsblätter sprengen würde.

Regionaler Ansatz: Hier ist der dominante Blickwinkel die Region. Dabei kann es sich – je nach Bedürfnis – um eine naturräumliche oder eine politische Abgrenzung handeln. Je nach Grösse des Untersuchungsraumes und der Anzahl vorhandener Arbeitsblätter muss das Rahmenthema umfassend gestellt oder eingeschränkt werden.

Exemplarischer Ansatz: Beim exemplarischen Ansatz soll ein bestimmtes Phänomen in der gerade vorliegenden Ausprägung studiert werden bzw. das Wissen anhand dieses Beispiels vertieft werden. Auf andere Erscheinungsformen wird nicht eingegangen. Die Arbeit mit nur einem Arbeitsblatt hat immer exemplarischen Charakter. Auf gymnasialer Stufe bietet sich die Möglichkeit des Transfers: Die Erkenntnisse aus dem konkreten Untersuchungsgegenstand können auf andere Ausprägungen übertragen, variiert und abstrahiert werden.

Ausblick

Das Gesamtwerk «Landschaften der Schweiz» fand auch international Anerkennung und wurde 1994 an der *Worlddidac* mit dem Bronze-Award ausgezeichnet.

Die Zusammenarbeit Universität – Institution – Lehrerschaft macht es möglich, neue fachliche und didaktische Erkenntnisse aufzuarbeiten und in sinnvoller Form zu ver-

breiten. Als Beispiele seien die seit Jahren durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen und das Engagement in der Lehrplandiskussion (AFGg, 1995) genannt. Es bleibt zu hoffen, dass diese Tradition am Geographischen Institut erhalten bleibt.

Literatur

- AERNI, K. et al., 1979: Die Schweiz und die Welt im Wandel. Bern, Lehrmittelverlag.
- AERNI, K., 1993: Zur Auswahl und Bearbeitung von Typlandschaften. In: AERNI, K., ENZEN, P., KAUFMANN, U., 1993: Landschaften der Schweiz. Geographica Bernensia S6, Band I. Bern.
- AFGg (Arbeitsgruppe Fachdidaktik Geographie), 1995: Modell-Lehrplan für die Sekundarstufe II.
- ARBEITSBLÄTTER FÜR DEN GEOGRAPHIEUNTERRICHT, herausgegeben vom Bundesamt für Landestopographie und der Geographica Bernensia.
- EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren), 1992: Rahmenlehrpläne für die Maturitätsschulen (Dossier 19 A). Bern.
- ENZEN, P., 1993: Einleitung. In: AERNI, K., ENZEN, P., KAUFMANN, U., 1993: Landschaften der Schweiz. Geographica Bernensia S6, Band I. Bern.
- HASLER, M. & KAUFMANN, U., 1995: Typlandschaften der Schweiz – methodische, didaktische und schulpraktische Überlegungen. In: Geographica Helvetica 4/1995.
- ITTERMANN, R., 1992: Projektlernen im Nahraum – Prinzipien, Modelle, Hilfen. In: Praxis Geographie 7/8 1992.
- KAUFMANN, U., 1993: Schulpraktische Hinweise zum Einsatz der «Arbeitsblätter für die Geographie». In: AERNI, K., ENZEN, P., KAUFMANN, U., 1993: Landschaften der Schweiz. Geographica Bernensia S6, Band I. Bern.
- KÖCK, H. et al., 1986: Handbuch des Geographie–Unterrichts, Band 1: Grundlagen des Geographieunterrichts. Aulis Verlag Deubner & Co KG. Köln.
- LANDSCHAFTEN DER SCHWEIZ, 1993, herausgegeben von K. AERNI, P. ENZEN, U. KAUFMANN. Band I: Didaktische Grundlagen. Analyse des Landschaftswandels anhand von Schweizer Typlandschaften und Entwicklungstypen. Band II: 15 kommentierte Arbeitsblätter für die Geographie des 9. bis 13. Schuljahres. Geographica Bernensia S6. Bern.

Adresse des Autors:

Urs Kaufmann, Gymnasiallehrer, Vereinsweg 1, CH-3012 Bern

